Lebenshilfe
Journal

Kostenlos zum Mitnehmen

01/2013

Zeitung der Lebenshilfe NRW — Ausgabe Siegen-Wittgenstein

„Eine Sternstunde der Demokratie"

Mehr als 100 Teilnehmer bei der Jahrestagung der Lebenshilfe Möglichkeitsdenker im Netphener Rathaus

Eine Sternstunde der Demokratie erlebte gestern Abend der Netphener Ratssaal. Wo es sonst um Gebühren und Straßenbau geht, tagten Menschen die im Alltag besondere Hilfen brauchen. Sie machten den Ratssaal zu einem Forum, präsentierten eigene Projekte in Power Point, stellten Gruppen vor, hörten zu und beklatschten die Ideen der anderen ..." So titelte die Siegener Zeitung am 17. 11. 2012.

Bis auf den letzten Platz besetzt. Mehr als 100 Teilnehmer bei der Jahrestagung der Lebenshilfe Möglichkeitsdenker.

Auszüge aus der Rede von Erika Schmidt:

„Liebe Möglichkeitsdenker und Möglichkeitsdenkerinnen, sehr geehrte Damen und Herren. Mein Name ist Erika Schmidt. Ich bin die gewählte Sprecherin der Lebenshilfe Möglichkeitsdenker Siegen. Herzlich willkommen in der Stadt Netphen. Dies ist die erste Tagung der Lebenshilfe Möglichkeitsdenker. Die ist natürlich in Netphen. Das ist doch ganz klar. Hier in Netphen hat alles angefangen: vom Hilfeempfänger zum ehrenamtlichen Helfer. Das ist seit damals in 2001 unser Wahlspruch gewesen. Und jetzt sind fast alle gekommen, die uns seither auf diesem Weg begleitet haben. Die Liste unserer Freunde und Helfer ist ganz schön lang. Aber es ist mir wichtig, alle zu begrüßen und ihnen einen Applaus zu spenden ..."

„... Eine gute Tagung hat auch immer einen musikalischen Rahmen. Den haben wir auch. Wir begrüßen mit Applaus Melanie Pohl auf der Flöte und die Trommelgruppe, die ‚Krachschläger' aus Olpe und Wenden sehr herzlich. Wir freuen uns sehr auf eure Musik.

Heute ist ein besonderer Tag für uns: Diese Tagung ist von den Lebenshilfe Möglichkeitsdenkern Siegen vorbereitet und organisiert worden. Diese Tagung ist barrierefrei für alle Bürger zugänglich. Sie wird komplett in leichter Sprache durchgeführt. Darauf sind wir schon ein wenig stolz.

Diese Tagung hat die Überschrift: Wir wollen mehr Demokratie wagen. Was bedeutet das: Demokratie wagen bedeutet für uns: Wir wollen mitreden. Wir sagen: Nichts über uns ohne uns. Wir wollen mitentscheiden. Wir wollen Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen. Wir wollen ehrenamtlich mitarbeiten in der Gemeinde, in der Stadt. Gemeinsam mit allen Bürgern unserer Stadt.

Herzlichen Dank an alle Gäste

Damit es allen ein wenig besser geht. Damit sich alle Bürger bei uns wohlfühlen können. Wir wünschen uns, dass Sie sich heute Abend wohl bei uns fühlen. Wir wünschen uns, dass wir heute voneinander lernen können. Dafür haben wir diese Tagung für Sie vorbereitet. Herzlichen Dank an alle lieben Gäste unserer Tagung!"

Erika Schmidt und Armin Herzberger

Die „Krachschläger" aus Olpe und Wenden sorgten für Stimmung.
Fotos (3): Lebenshilfe NRW

„Inge, wir haben dir viel zu verdanken!"

Generationswechsel im Vorstand der Lebenshilfe Siegen-Wittgenstein / Röhrig übernimmt

Inge, wir haben dir viel zu verdanken!" Damit eröffnete der neu gewählte Vorsitzende der Lebenshilfe Siegen-Wittgenstein, Hans Jürgen Röhrig, bei der Mitgliederversammlung am 9. November 2012 seine Rede nach der einstimmigen Wahl zum Vorsitzenden der Lebenshilfe Siegen-Wittgenstein.

Inge Dohmwirth war mehr als 30 Jahre im Vorstand des Lebenshilfe-Vereins. Genau 20 Jahre „diente" sie dem Verein ehrenamtlich als geschäftsführende Vorsitzende. Nun gibt sie ihr Ehrenamt an Hans Jürgen Röhrig, den langjährigen stellv. Vorsitzenden des Vereins, weiter.

Inge Dohmwirth versprach die Arbeit des neu gewählten Vorstands nach Kräften zu unterstützen. Sie freue sich mehr Zeit und Muße gemeinsam mit ihrem Ehegatten Karl Dohmwirth zu verbringen

Als stellvertretende Vorsitzende wurde, ebenso einstimmig, Almut Röcher gewählt. Auch sie gehört seit vielen Jahren dem Vorstand des Vereins an. Das Amt des Schriftführers begleitet in Zukunft Bernd Schönling. Als neue Kassiererin wurde Karin Behnisch gewählt. Gewählte Beisitzer sind: Lothar Weber und Markus Bruch.

Armin Herzberger

Inge Dohmwirth (li.) hat den Stab an Hans Jürgen Röhrig weitergegeben.

INHALT

■ Köln

Sie ist Lebenshilfe-NRW-Botschafterin und Bobby-Preisträgerin: ARD-Wettermoderatorin Claudia Kleinert im Interview auf

▸▸ Seite 2

■ Köln

Der Mann ist Kult und seine Sendung „Zimmer frei!" im WDR-Fernsehen ist es auch. Aber wie ist Multitalent Götz Alsmann privat? Lesen Sie mehr auf

▸▸ Seite 3

Lebenshilfe verbindet

Schenkst du mir eine Stunde – schenk ich dir eine Stunde

Haben Sie Zeit und Lust auf besondere, schöne Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen? Machen Sie bei uns mit. Wir suchen freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Was Sie davon haben? Sie können neue Erfahrungen sammeln, Ihr Wissen einbringen, Momente der Gemeinsamkeit erleben – sich für Menschen mit Behinderung engagieren! Einen Erwachsenen mit Behinderung ins Kino, beim Einkaufen begleiten, mit ihm spazieren oder eine Tasse Kaffee trinken, kochen – vieles ist möglich.

Ehrenamtskoordinatoren Armin Herzberger und Erika Schmidt, Telefon: (02 71) 2 31 87 99.

IHR KONTAKT VOR ORT

Armin Herzberger
Telefon: (01 77) 2 16 85 55
E-Mail: her@lebenshilfe-nrw.de

IMPRESSUM SEITE 1

- **Herausgeber:** Lebenshilfe NRW, Lebenshilfe Wohnverbund NRW gemeinn. GmbH, Abtstraße 21, 50354 Hürth
- **Redaktion:** Armin Herzberger
- **Freiwilligenkoordination für Menschen mit Behinderung:** Armin Herzberger, Erika Schmidt, Telefon: (02 71) 2 31 87 99, Fax: (02 71) 2 31 91 87, Mobil: (01 77) 2 16 85 55, E-Mail: her@lebenshilfenrw.de, Internet: www.lebenshilfe-nrw.de
- **Adresse:** Lebenshilfe Center Siegen, Sandstraße 26, 57072 Siegen
- **Presserechtlich verantwortlich:** Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer, Monika Oncken, Geschäftsführerin
- **Teilauflage:** 11 250 Exemplare

Anzeigen

Suchen Sie einen guten Werbeplatz, dann rufen Sie uns an:

Kontakt:
Armin Herzberger
Telefon: (02 71) 2 31 87 99

#11845_Titelseiten Siegl/ cyan magenta yellow schwarz

Bobby 2012 an Claudia Kleinert

Lebenshilfe NRW-Botschafterin wurde im Dezember 2012 mit dem Medienpreis der Bundesvereinigung Lebenshilfe ausgezeichnet

Lebenshilfe NRW-Botschafterin Claudia Kleinert mit dem BOBBY 2012 ausgezeichnet: Der Medienpreis BOBBY der Bundesvereinigung Lebenshilfe wurde am 6. Dezember 2012 der TV-Moderatorin Claudia Kleinert in Köln verliehen. Die 42-jährige Rheinländerin präsentiert seit vielen Jahren das Wetter im Fernsehen und ist dadurch einem Millionen-Publikum bekannt. Seit 2008 engagiert sie sich als Botschafterin der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen.

Die Preisträgerin Claudia Kleinert (Mitte) mit der Bundesvorsitzenden der Lebenshilfe Ulla Schmidt, dem Ehrenvorsitzenden Robert Antretter und dem Namensgeber des Lebenshilfe-Medienpreises, Bobby Brederlow. Foto: Michael Bause

„Sie sind ohne Mitleid, aber voller Natürlichkeit und Respekt gegenüber Menschen mit Behinderung", sagte Robert Antretter, Ehrenvorsitzender der Lebenshilfe, bei der Preisverleihung im KölnSKY hoch über den Dächern der Dom-Stadt. Gemeinsam mit der neuen Lebenshilfe-Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt MdB und Bundesministerin a. D., überreichte er Claudia Kleinert den BOBBY 2012. Begleitet wurde Claudia Kleinert von ihrem behinderten Bruder Stephan. Wie er sein Leben selbstbewusst meistert, beeindruckt die Schwester sehr. Davon berichtet sie immer wieder in den Medien: bei Bettina Böttinger, Reinhold Beckmann, Markus Lanz oder Maybrit Illner.

Engagement für die Lebenshilfe NRW

„Was wirklich zählt im Leben, habe ich von meinem Bruder gelernt. Er ist immer für mich da, wenn es mir nicht gut geht", betonte die BOBBY-Preisträgerin in ihren Dankesworten. Das Engagement für die Lebenshilfe ist für Claudia Kleinert ganz selbstverständlich. „Es gibt keinen Grund für Mitleid. Dort gehöre ich einer Gemeinschaft an, für die es nicht wichtig ist, dass ich ‚die aus dem Fernsehen' bin."

„Mit dem BOBBY, benannt nach Bobby Brederlow, einem Schauspieler mit Down-Syndrom, würdigen wir seit 1999 vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderung, das geeignet ist, aufzuklären und Vorurteile abzubauen", so die Bundesvorsitzende Ulla Schmidt.

Der Lebenshilfe-Preis wurde zum 13. Mal verliehen; er ist nicht mit einem Preisgeld verbunden. Bisher wurden mit der Bobby Brederlow nachempfundenen Bronze-Skulptur unter anderen Günther Jauch, Alfred Biolek und Guildo Horn ausgezeichnet.

Bekannte Persönlichkeiten

Zuletzt bekam den Preis Willi Lemke, Urgestein des Fußball-Bundesligisten Werder Bremen und Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden. Unterstützt wird der Medienpreis der Lebenshilfe auch in diesem Jahr von der Versicherung im Raum der Kirchen: Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge. (Quelle: Pressemitteilung Bundesvereinigung Lebenshilfe, 6. 12. 2012)

„Dauerhafte Begleitung und Entlastung für die ganze Familie"

Der Deutsche Kinderhospizverein unterstützt Familien ab der Diagnose

Einfach nur da sein. Als Ansprechpartner für die Familien zur Verfügung stehen, ohne die Absicht behandeln oder therapieren zu wollen. Und zwar nicht nur im Sterbeprozess selbst, sondern ab der Diagnose einer Krankheit, die unheilbar und lebensverkürzend ist. Diese umfangreiche Arbeit hat sich der Deutsche Kinderhospizverein e. V. in Olpe zur Aufgabe gemacht.

„Die Kinder werden aufgrund der Krankheit frühzeitig sterben und diese Erkrankung geht meist mit einer Behinderung im Verlauf der Krankheit einher. Deshalb geht es uns darum, die Familien dauerhaft zu unterstützen und für sie da zu sein", sagt Martin Gierse, Geschäftsführer des Deutschen Kinderhospizvereins e. V. Ein Selbsthilfeverein, der 1990 von sechs betroffenen Familien gegründet wurde.
Entgegen eines weitverbreiteten Verständnisses in der Gesellschaft, der Verein sei dafür da, Kinder in einem Hospiz beim Sterben zu begleiten: „Es ist vielmehr so, dass wir die gesamte Familie auf ihrem Lebensweg begleiten. Im Leben, im Sterben und über den Tod des Kindes hinaus.

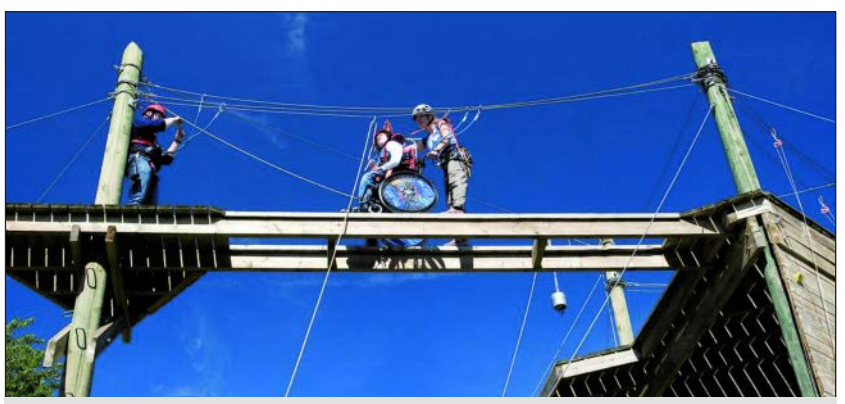
Kostenlose Unterstützung

Die ehrenamtlichen Begleiter hören zu, haben keine guten Ratschläge parat und treffen keine Entscheidungen über den Kopf der Kinder und der Eltern hinweg", so der 34-jährige Diplom-Betriebswirt. Es entstehe ein Netzwerk vor Ort, in das teilweise

Foto: Weiße
Martin Gierse mit einem Seelenbrett.

auch die Lebenshilfe eingebunden sei. Die etwa 600 ehrenamtlichen Mitarbeiter der bundesweit 20 ambulanten Kinderhospizdienste bieten praxisnahe Unterstützung. Martin Gierse: „Wir sind kein Dienstleister, der einmal im Jahr über den Tod spricht, sondern stellen uns dauerhaft und solidarisch an die Seite der betroffenen Familien und begleiten das erkrankte Kind im Leben und im Sterben." Dabei richten sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter nach den Möglichkeiten und Fähigkeiten des Kindes. Für die Familien ist diese Form der Begleitung kostenlos. Die Unterstützung richtet sich individuell nach dem, was gebraucht wird.

Ansprechpartner für Familien ist Hubertus Sieler unter Telefon (0 27 61) 9 41 29 26
Die Deutsche Kinderhospiz-Akademie bietet mehr als 50 Seminare für Betroffene, Ehrenamtliche und Interessierte an. Im Programm gibt es beispielsweise Väter- und Mütterbegegnungen, Ferienbegegnung für Kinder mit lebensverkürzender Erkrankung, an denen auch schwerstmehrfach behinderte Kinder teilnehmen können, sowie Familienseminare. Infos unter www.deutscher-kinderhospizverein.de


Familien können an zahlreichen Seminaren mit ihren erkrankten Kindern teilnehmen. Foto: Deutscher Kinderhospizverein

„Selbstverständlicher Umgang miteinander"

Interview mit Lebenshilfe NRW-Botschafterin Claudia Kleinert

Lebenshilfe journal: Sie haben diese Auszeichnung für Ihre Aktivitäten und Ihr Engagement als Botschafterin der Lebenshilfe NRW erhalten. Was möchten Sie den Menschen als Botschafterin mit auf den Weg geben?

Claudia Kleinert: Ich hoffe, dass Inklusion und das Miteinander zukünftig viel mehr gelebt wird. Ich wünsche mir, dass es irgendwann nicht mehr nötig sein wird, dass ich als Botschafterin auf Galas und Veranstaltungen Werbung machen muss, um diese Normalität und Anerkennung für Menschen mit Behinderung zu erreichen. Sie sollten genauso respektiert werden wie alle anderen Menschen. Das Ziel ist erst dann erreicht, wenn der Umgang miteinander selbstverständlich wird.

Lebenshilfe journal: Sind für 2013 bereits Projekte geplant, über die Sie jetzt schon sprechen können?

Claudia Kleinert: Nein, noch nichts Konkretes. Sehr wahrscheinlich werde ich zu zwei Feiern oder Jubiläen der Lebenshilfe eingeladen und werde wieder am Drachenbootrennen teilnehmen, das die Lebenshilfe mitinitiiert. Aber das ist alles noch nicht sicher.

Lebenshilfe journal: Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit vor und was sollte aus Ihrer Sicht zukünftig im Rahmen Ihrer Botschaftertätigkeit angeschoben werden?

Claudia Kleinert: Wichtig finde ich, dass Menschen mit Behinderung Arbeit bekommen, auf dem freien Arbeitsmarkt oder in Werkstätten. Es wäre schön, wenn viel mehr Unternehmen darauf aufmerksam gemacht würden. Denn Menschen mit Behinderung erbringen genauso gute Leistungen. Es ist so wichtig und toll, eine Aufgabe zu haben und die Wertschätzung seiner Leistung zu erfahren. Zudem fördert es die Gemeinschaft. Ich würde mir wünschen, dass dieses Thema forciert wird und würde dies gerne unterstützen.

Claudia Kleinert Foto: Thomas Rosenthal

Lebenshilfe journal: Und zum Abschluss noch eine persönliche Frage, Frau Kleinert. Was wünschen Sie sich fürs neue Jahr?

Claudia Kleinert: Dass alle um mich herum gesund bleiben und es mir genauso gut geht wie 2012.

#12100_Titelseiten 2/ cyan magenta yellow schwarz

Gemeinsam im Einsatz für die soziale Patenschaft. Fotos (2): Martina Hoga

Patenschaft mit viel Gewicht

Die Handwerker der Kreishandwerkerschaft Remscheid setzen sich tatkräftig für drei Einrichtungen der Lebenshilfe ein

Von Verena Weiße

Der persönliche Einsatz ist wichtig. Immer wenn es zeitlich möglich ist, sind die Remscheider Handwerker zur Stelle. Dann wird gemalert, gehämmert und renoviert. Drei soziale Patenschaften der besonderen Art ist die Kreishandwerkerschaft Remscheid vor gut einem Jahr eingegangen. Patenkinder sind die Integrative Kindertagesstätte Hagedornweg und Fuchsweg sowie die Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe Remscheid.

Initiator der Patenschaft war Fred Schulz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Remscheid und seit April 2011 Botschafter der Lebenshilfe Remscheid. Dem ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt liegen Kinder besonders am Herzen: „Wir sind eine unbefristete Patenschaft mit diesen drei Einrichtungen eingegangen, weil wir langfristig helfen möchten. Das Besondere daran ist, dass wir sowohl materiell durch ein Spendenkonto als auch durch persönlichen Einsatz aktiv werden."

Die Lebenshilfe Remscheid freut sich über so viel persönlichen und ehrenamtlichen Einsatz: „Diese soziale Patenschaft ist generationenübergreifend und nicht anonym, sondern personifiziert und hilft auch den kleinen Menschen mit Behinderung. Durch die finanziellen Spenden können Projekte in den Kitas wie Extraausflüge und Anschaffungen von Geräten fürs Außengelände, umgesetzt werden, die ansonsten kaum zu finanzieren wären", sagt Geschäftsführer Klaus Schneider begeistert.

Botschafter der Lebenshilfe Remscheid, Fred Schulz.

Die Handwerker sammeln für die drei Einrichtungen Geld auf einem separaten Spendenkonto, das für Sachspenden eingesetzt wird, beispielsweise zur Anschaffung eines neuen Kriechtunnels. So verzichten die Mitarbeiter beispielsweise auf die Centbeträge ihrer Gehaltszahlungen oder setzen eine Weihnachtsspendenaktion um. Und zum anderen durch persönlichen Einsatz: „Vor kurzem hat die Maler- und Lackierer-Innung die Turnhalle in der Kita Hagedornweg saniert, gestrichen und renoviert", so Fred Schult weiter. Auch wird der jährlich stattfindende Tag des Handwerks jeweils nacheinander in den Einrichtungen stattfinden. Am 21. September findet das Handwerkerfest in der Integrativen Kita am Hagedornweg statt. Wichtig ist den Handwerkern dabei, dass die Patenschaften persönlich gelebt werden. Fred Schulz: „Wenn uns die Einrichtungen brauchen, sind wir da."

Katerfrühstück

Fitmacher nach langen Karnevalsnächten

Wenn's mal wieder spät wurde: Das Katerfrühstück ist die Rettung nach einer durchzechten Nacht, denn es liefert genau das, was wir nach etwas zu viel des Guten brauchen: deftige Gerichte, die dafür sorgen, dass die Party nicht allzu folgenreich bleibt. Das Katerfrühstück besteht klassischerweise aus sauren, geräucherten oder eingelegten Fisch-Spezialitäten wie Bismarckhering, Rollmops oder Heringssalat oder auch fetteren Fischsorten wie Makrele und Lachs.

Allen gemein ist, dass sie die Eiweißspeicher im Körper wieder auffüllen und durch ihren salzigen Geschmack ein verstärktes Durstgefühl hervorrufen. Das Katerfrühstück wirkt also indirekt dem durch den Alkoholkonsum hervorgerufenen Flüssigkeitsmangel entgegen – und schmecken tut es auch noch! (www.lecker.de)

Unser Tipp: Sauer eingelegte Rollmöpse.

Zutaten für die Marinade:
- 1 l Wasser
- 4–5 Esslöffel 10%iger Essig
- Pimentkörner
- Pfefferkörner
- 1 Lorbeerblatt

(www.die-infoseiten.de)

Zutaten:
- Salzheringe ganz oder Filets
- mittelscharfer Senf
- Spreewälder saure Gurken
- Zwiebel
- Zahnstocher

Rätsel

Wer findet alle Fehler?

In dieses selbst gemalte Kunstwerk der Künstler Manuela Wunderlich und Hiltrud Wünsch der Lebenshilfe Mettmann haben sich sieben Fehler eingeschlichen. Das Lebenshilfe journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie die Fehler im rechten Bild. Die Lösung finden Sie auf Seite 4.

Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bildersuchrätsels das Lebenshilfe journal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spielesafari.de

Post von … Götz Alsmann privat

Seit vielen Jahren moderiert er gemeinsam mit seiner Kollegin Christine Westermann die Sendung „Zimmer frei!" im WDR-Fernsehen. Die hat mittlerweile Kultstatus. Genau wie das Multitalent Götz Alsmann selbst. Der Moderator aus Münster hat immer einen Spruch auf den Lippen und ist in der Öffentlichkeit nicht nur durch seine Tätigkeit als Fernsehmoderator und Entertainer bekannt. Der Musiker und Musikkenner blickt auch auf eine langjährige Tätigkeit als Hörfunkmoderator, Songschreiber und Sänger zurück. Und, wie ist der 55-Jährige privat? Lesen Sie mehr …

1. Meine Hobbys:
Eigentlich sind meine Hobbys und meine Berufe identisch. Aber es gibt trotzdem noch Platz für andere Dinge: Ich sammle leidenschaftlich Keramik aus den 50er-Jahren, antiquarische Ausgaben alter Reisebücher und manches mehr. Gerne gehe ich mit der Familie wandern oder feuere mein Team auf dem Fußballplatz an, den unsterblichen SC Preußen Münster.
2. Mein Lieblingsessen:
Da brauche ich nicht lange zu überlegen: Tafelspitz.
3. Mein Traumreiseziel:
Da ich das ganze Jahr auf Tournee oder beim Dreh bin, besteht mein Traumurlaub aus drei Wochen zu Hause ohne einen einzigen Termin.
4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat:
Da löse ich schon mal ganz leicht den Krawattenknoten.
5. Ich bin … Lebemann oder Sparfuchs?

Götz Alsmann © Jerome Bonnet

Beides zu seiner Zeit – das ist die Kunst!
6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit:
… einem tiefen Durchatmen!
7. Mein Lebenswunsch/größter Lebenstraum:
Ganz ehrlich: Alle Träume sind wahr geworden!

Infos rund um Götz Alsmann gibt es im Internet unter www.goetz-alsmann.de

#12100_Titelseiten 3/ cyan magenta yellow schwarz

Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites

Können Frauen rechnen?

Immer wieder gibt es Diskussionen und inzwischen Bücher darüber, was Frauen und Männer können oder nicht. Vieles können Menschen aber nicht, weil man es ihnen einfach nicht zutraut – und somit werden sie gehindert oder behindert, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Im 21. Jahrhundert fragt mich doch ein Kollege nett ironisch in einer Konferenz, ob Frauen überhaupt rechnen können, als ich bei einer Abstimmung das Stimmverhältnis zählen will.

Strich durch die Rechnung

Meine Antwort darauf: Wir müssen das Dreifache an Belastungen tragen, um die Hälfte der Anerkennung zu erhalten, mit einem Gehalt, das nur 83 Prozent dem der männlichen Mitarbeiter entspricht. Die Freizeit, die uns dann noch bleibt, beträgt nur ein Zehntel, der Prozess der Auslaugung dagegen beschleunigt sich um den Faktor zwei. Dafür sind dann in den Spitzenpositionen nur ein Prozent Frauen bei einer theoretisch geforderten Frauenquote von 5. Unterm Strich ist der berufliche Kosten-Nutzen-Faktor bei Frauen 4, bei Männern 0,25. Ich weiß nicht, ob die Rechnung wirklich aufgeht, sicher machen uns die Männer einen Strich dadurch.

Weinbau mit Qualität und Herz

Die Lebenshilfe Bad Dürkheim betreibt einen besonderen Weinbaubetrieb / Wolfgang Fräde seit mehr als 25 Jahren dabei

Die Mitarbeiter des Weinanbaus der Lebenshilfe Bad Dürkheim (gr. Foto), Wolfgang Fräde (kl. Foto). Fotos (2): Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Von Verena Weiße

Ich möchte gar nichts anderes machen. Dieser Job hat mir von Anfang an riesig viel Spaß gemacht.“ Reben schneiden, anbinden, „alles, was man an Vorarbeit machen muss, um irgendwann Wein ernten zu können“. Wolfgang Fräde ist begeistert von seiner Arbeit.

Seit mittlerweile mehr als 25 Jahren ist der 47-Jährige im Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim tätig. Anfangs im Weinanbau selbst, seit 2005 im Verkauf. Die persönliche Weinauswahl fällt ihm schwer: „Ich trinke gerne Riesling. Aber wir haben hier zahlreiche gute Weine. Ich könnte mich nicht entscheiden“, sagt Fräde schwärmerisch. Gemeinsam mit seiner Kollegin Isabell Zeipelt stemmt Fräde den Verkauf, er übernimmt die Beratung, sie die Kasse: „Wir sind ein gutes Team und ergänzen uns super.“

Wolfgang Fräde ist einer von 24 Mitarbeitern mit Behinderung, die für den Weinbau der Lebenshilfe arbeiten und die unter der Anleitung eines erfahrenen Kellermeisters und weiteren Fachkräften 18 Hektar Weinberge rund um Bad Dürkheim bewirtschaften. Davon sind drei Hektar als Terrassenweinberg angelegt. Dort wird alles per Hand umgesetzt, da keine Mechanisierung möglich ist.

Gute Ernte: 95 000 Liter Wein im Keller

„Wir sind ein normaler Weinbaubetrieb, bloß mit zu betreuenden Mitarbeitern. In den vergangenen Jahren haben wir kontinuierlich unsere Rebflächen vergrößert und bieten Weinbau als Komplettpaket an: von der Produktion an der Rebe über den Kellerausbau und die Etikettierung bis zum Versand“, sagt Leiter Jan Hock.

Der Verkauf des 2012er-Jahrgangs startet ab Frühjahr 2013 – mit den Rebsorten Riesling, Weiß-, Grau- und Spätburgunder sowie Cabernet Sauvignon. Hock: „Die Ernte war gut im vergangenen Jahr, denn vom 2012er-Jahrgang lagern 95 000 Liter Wein im Keller.“

Weitere Informationen rund um die Lebenshilfe und den Weinanbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim gibt es im Internet unter www.lebenshilfe-duew.de

Sprüche-Ecke

„Was machen Sie in Zukunft?“ hat einmal ein junger Reporter den alten Eisenhower gefragt, als er in Pension ging. Darauf Eisenhower: „Ach, junger Mann, nur keine Hektik. Ich werde erst einmal einen Schaukelstuhl auf die Veranda stellen. Darin werde ich sechs Monate ruhig sitzen. Und dann werde ich ganz langsam anfangen zu schaukeln.“

(Karin Heitkamp, Lebenshilfe Herne)

Lexikon

Emotionale Intelligenz

Da Emotionen starke Auswirkungen auf die Leistung einer Person haben können, rückt neben dem Begriff Intelligenz, der bisher nur auf die „technische“ Leistung abzielte, auch die sogenannte emotionale Intelligenz immer mehr in den Mittelpunkt. Der Erfolg von Führungskräften in Familie und Betrieb beruht zu 90 Prozent auf emotionaler Intelligenz. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des amerikanischen Pyschologen Daniel Goleman.

Nicht das Vorhandensein von Gefühlen, sondern der bewusste Umgang mit Emotionen macht also eine hohe emotionale Intelligenz aus. Darüber hinaus zählen hierzu Eigenschaften wie Vertrauenswürdigkeit und Innovationsfreude sowie die Motivationsfähigkeit und das Vermögen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Dabei werden Befähigungen wie Teamführung, Selbstvertrauen, die Fähigkeit, sich selbst und andere aufzubauen sowie politisches Bewusstsein betrachtet.

(Aus: Lebenshilfe Glossar, Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband NRW, S. 20) Das Lebenshilfe-Glossar ist für 9,50 Euro (zzgl. Versandkosten und 7% MwSt.) beim Lebenshilfe NRW Verlag, Abtstraße 21, 50354 Hürth, erhältlich.

Die Gewinner der Aktion

Ihre Glücksbringer sind gefragt!

Viele Menschen setzen auf Glücksbringer. Zahlreiche Einsendungen aus ganz NRW sind nach dem Aufruf in Ausgabe 4/2012 in der Redaktion des Lebenshilfe journals eingegangen.

Und die beiden Gewinner je eines USB-Sticks sind: Elke Deckers aus Düren (Foto: Enkelkind mit Glücksbringer „Hasi“) und Hannelore Sill aus Bad Lippspringe (Foto: die beiden Teddis BLUND). Die USB-Sticks werden in Kürze per Post verschickt.

Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß wünscht die Lebenshilfe journal-Redaktion!

Hörbuch- und Literatur-Tipps

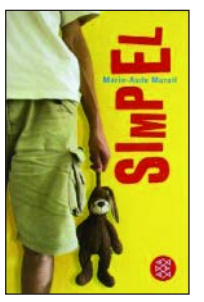
Lust auf Lauschen?

Der Krieg ist vorbei. Doch der Friede ist trügerisch. In Deutschland verspricht der Führer dem Volk eine große Zukunft. In den USA kämpft der Präsident gegen die Folgen der Weltwirtschaftskrise. Der zweite Teil von Ken Folletts großer Jahrhundert-Saga erzählt eine Geschichte von Heldentum und Tragödie, Anpassung und Widerstand, Liebe und Hass. (Quelle: www.buch24.de)

Hörbuch „Winter der Welt“
Von Ken Follett
Verlag: Lübbe Audio
ISBN 978-3-570-13764-2

Lust auf Lesen?

Colbert (17) und sein Bruder Barnabé sind auf der Suche nach einer Wohnung und wollen in eine Studenten-WG ziehen. Eigentlich kein Problem, wenn Barnabé alias Simpel mit seinen 22 Jahren nicht auf der geistigen Entwicklungsstufe eines dreijährigen Kindes wäre. Doch die beiden wollen zusammenbleiben. Eine berührende Geschichte beginnt.



„Simpel“
Von Marie-Aude Murail
Fischer (TB.)
ISBN: 978-3-785-74687-5

Auflösung des Bilderrätsels von Seite 3

IMPRESSUM SEITE 2–4

- **Herausgeber:** Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- **Presserechtlich verantwortlich:** Hans Jürgen Wagner Hauptgeschäftsführer
- **Redaktionsleitung, Vertrieb und Partneraquise:** Beate Rohr-Sobizack
- **Redaktion:** Verena Weiße, Redakteurin
- **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
- **Gesamtauflage:** 261 750 Exemplare

#12100_Titelseiten 4/ cyan magenta yellow schwarz